

Inhalt

Einleitung	9
1 Leben und Werk Erik H. Eriksons	11
1.1 Kindheit, Jugend, psychoanalytische Ausbildung ..	11
1.2 Der Aufstieg in den Vereinigten Staaten	15
1.3 Eriksons Identität als Psychoanalytiker	18
2 Eriksons Identitätspsychologie	21
2.1 Die Vielschichtigkeit des Identitätsbegriffs	21
2.2 Eriksons Identitätsbegriff – der Ich-psychologische Aspekt	24
2.3 Eriksons Identitätsbegriff – soziokulturelle, ethisch-religiöse und unbewusste Aspekte	28
2.4 Eriksons Identitätsbegriff – der genetische Aspekt ..	32
2.5 Identitätskrise des Identitätsbegriffs?	36
3 Eriksons sozialpsychologische Beiträge	40
3.1 Die Gesellschaft ist keine „Außenwelt“	40
3.2 Wechselseitige Regulation und das Prinzip der Generativität	44
3.3 Die Pseudo-Arten des Menschseins	48
3.4 Soziale Ritualisierung	52
3.5 Totalitarismus	56
3.6 Verwässert Erikson Freuds Kulturkritik?	60
4 Die acht Stufen des menschlichen Lebenszyklus	63
4.1 Die Säuglingszeit: „Urvertrauen vs. Urmisstrauen“	63
4.2 Das Kleinkindalter: „Autonomie vs. Scham und Zweifel“	69
4.3 Das Kindergartenalter: „Initiative vs. Schuld- gefühl“	73

Inhalt

4.4	Die Grundschulzeit: „Werksinn vs. Minderwertigkeitsgefühl“	78
4.5	Die Adoleszenz: „Identität vs. Identitätsdiffusion“ .	81
4.6	Das junge Erwachsenenalter: „Intimität und Distanzierung vs. Isolierung“	86
4.7	Die mittleren Lebensjahre: „Generativität vs. Stagnation“	89
4.8	Das hohe Erwachsenenalter: „Integrität vs. Verzweiflung und Ekel“	92
4.9	Eriksons Beitrag zur Entwicklungspsychologie	95
5	Die Neuformulierung der Triebtheorie	98
5.1	Modi und Modalitäten	98
5.2	Die kulturelle Prägung der kindlichen Modi	103
5.3	Weibliche und männliche Geschlechtsidentität	106
5.4	Erziehung in zwei nordamerikanischen Indianerstämmen	109
6	Erikson und die Lehre vom Unbewussten	115
6.1	Die negative Identität in Mensch und Gruppe	115
6.2	Eriksons Traumlehre	118
6.3	Das Spiel als Botschaft des kindlichen Unbewussten	122
7	Die ethischen und religiösen Beiträge Eriksons	125
7.1	Das Drei-Phasen-Modell der Gewissensentwicklung	125
7.2	Ideologien und das Bedürfnis nach Sinn	129
7.3	Erikson zum Verhältnis von Psychoanalyse und Religion	133
8	Erikson als Kliniker	138
8.1	Eriksons ganzheitliches Krankheitsverständnis	138
8.2	Neurosen und gestörte Organmodi	140
8.3	Zustände der Identitätsverwirrung und Psychosen .	143
8.4	Die Identitätsverwirrung des Jugendlichen	146
9	Der junge Mann Luther	152
9.1	Erikson als Psychohistoriker – die Auseinandersetzung mit Luther	152
9.2	Luthers Kindheit und Jugend	156

9.3	Das Moratorium im Kloster und die Entstehung einer neuen Theologie	162
9.4	Der Weg in die Reformation	166
9.5	Kann Erikson den historischen Luther erfassen? ...	171
10	Gandhis Wahrheit	175
10.1	Auf den Spuren des Mahatma	175
10.2	Gandhis Kindheit in der Großfamilie	178
10.3	Jugend und Studium in England	183
10.4	Gandhi als Rechtsbeistand in Südafrika	186
10.5	Das „Ereignis“ von Ahmedabad	191
10.6	Eriksons Nähe zu Gandhis Wahrheit	195
	Nachwort	200
	Literatur	203
	Personen- und Sachregister	209